

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 23 (1969)

Heft: 11: Nutzungsänderung und Erweiterung als Problem der Hochschulplanung = Modification d'utilisation et agrandissement comme problème de la planification de hautes écoles = Changes in utilization and extension as a problem for university planners

Artikel: Primarschule Lättenwiesen in Glattbrugg

Autor: Krehl, Heinz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-333706>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Primarschule Lättenwiesen in Glattbrugg

Anmerkungen:

Der Wettbewerb für diese Schulanlage unterscheidet sich von anderen ähnlichen Konkurrenzen und Aufgaben kaum. Man könnte von einer Alltagsaufgabe sprechen und von einer Jurierung, die sich durch nichts von dem heute üblichen Verfahren abhebt.

Wenn der Wettbewerb trotz des Fehlens besonderer Vorzüge hier aufgenommen wurde, dann primär deshalb, weil der Berichtersteller glaubt, daß bei diesem Wettbewerb ein neues Phänomen verzeichnet werden kann: weder Raumprogramm noch Aufgabenbeschreibung haben Tendenzen gefördert (die bei den prämierten Arbeiten offensichtlich sind, siehe untenstehenden Erläuterungsbericht); sie wurden vielmehr durch die Berufung eines Preisrichters hervorgerufen. Zwar sind bestimmte »Richtungen« schon immer durch die jeweilige Zusammensetzung der Jury stimuliert worden – so offensichtlich wie hier sind progressive Entwicklungen durch diese Tatsache jedoch bisher nicht gefördert worden.

Leider hat die Jury wieder das übliche Protokoll hinterlassen: keine Beurteilungsmerkmale, keine nachvollziehbare Urteilsfindung, keine »Transparenz« der Jurierung.

Heinz Krehl

1, 2

Lorenz Moser (Seite 1–2).

3

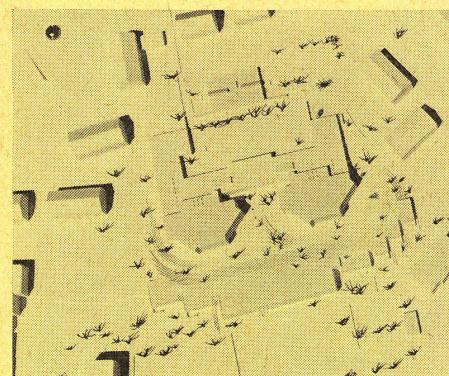
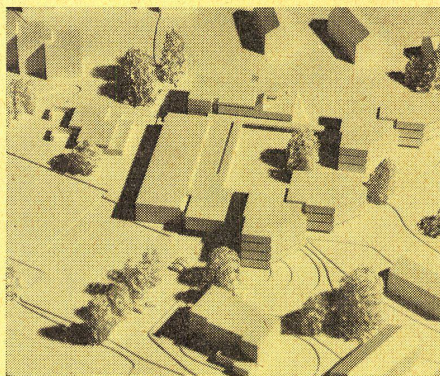
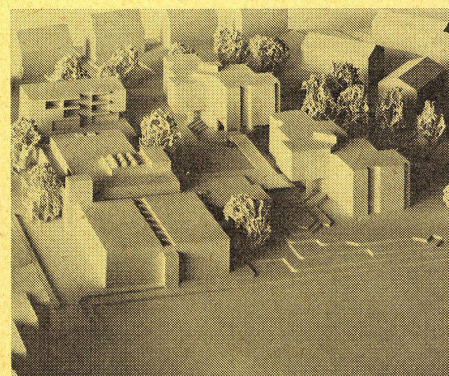
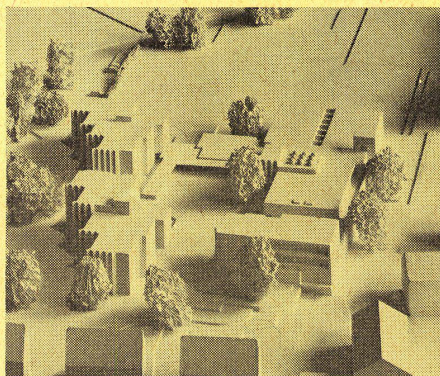
Jacques de Stoutz, Willi Adam (Seite 3).

4

Bruno Gerosa (Seite 4).

5

Erläuterungsbericht des ersten Preisträgers.



GRUPPE

PROJEKTLEITER
LÖRENZ MOSER
STUTZ
ADAM
GROSSE
GROSSE

BERICHT

SITUATION

SITUATION: IST UNTER DEN GEGEBENEN UMGEBUNGEN FÜR DIE SCHULZIMMER IDEAL. ALLE ZIMMER RECHTENFACH AUF EINER GLEICHNÄCHLICH ZUSÄTZLICH DURCH LAMELLEN GEWÄHRT. OBTIENGT ALLE ZIMMER MIT GLEICH GUTEN LICHT- UND SICHTVERHÄLTNISSEN.

PROJEKT ZENTRUM

TUEN / SPORTANLAGE, HANDARBEITSRÄUME, SCHULBIBLIOTHEK, MUSIK- UND SPRACHZIMMER, EINGANG UND EINE WECHSELKAMMER SIND ZU EINER FREIEN ANLAGE ZUSAMMENGEFASST. DIE AUSSEHENS DES SCHULZIMMER ZU EINEM WIRKLICHEN ZENTRUM FÜR DIE GEMEINSCHAFT WIRD UND AUCH FÜR GRÖßERE ANLÄGE GERECHT IST (EINBEZUG DER KOMBINIERTEN SPORTHÄLLE). BESTEHEND GRÖßERE VORTEILE GEGENÜBER IN VERSCHIEDENEN GEBÄUDEN VERSTREUTEN ABEND BETRIEB.

MATERIALIEN

TRAGKONSTRUKTION IN BETON. TYPISCHE FASSENDELEMENTE INNERHALB DER KLASSENGROUPEN RAUMTEILUNG DURCH SCHALLISOLIERTE DEMONTIERBARE TRENNWÄNDELEMENTE.

WIRTSCHAFTLICHKEIT

EIN OFT VERWENDETER ANSATZ DER WIRTSCHAFTLICHKEIT IST DIE FRAGE OB EIN GEBÄUDE AUCH IN DER ZUKUNFT NOCH VOLL GENUTZT WERDEN KÖNNEN. ODER OB ES SICH BALD VERALTEIT UND NUR BESCHRÄNKTE BRAUCHBAR WIRD. DAS PROJEKT ERLAUBT ANPASSUNG AN DIE ZU ERWARTENDEN ENTWICKLUNGEN UND SIEHT LANGE, VOLWERTIGE UND MODERNE, EINE GUTE INVESTITION. (SIEHE UNTEN)

DIE GRUPPE

JE ZWEI KLASSENZIMMER SIND DURCH EINE GROSSE ZUGANGS- UND PROPORTIONIERTE VORHÄLLE ZU EINER GRUPPE VEREINT. TECHNISCHE UND PÄDAGOGISCHE BEDÜRFNISSE FÖHREN FÜR DIE ZUKUNFT DIFFERENZIERTE UND FLEXIBLE SCHULRÄUMLICHKEITEN. DAS PROJEKT ERLAUBT EINEN ALLMÄHLICHEN UND GEPLANTEN ÜBERGANG VOM TRADITIONELLEN ZUM OFFENEN PLAN.

GEGENWART

FÜR DEN TRADITIONELLEN UNTERRICHT ERLAUBT DAS KLASSENZIMMER IN SEINER MODIFIZIERTEN IN SEINER MODIFIZIERTEN QUADRATFORM KONZENTRATION. GRÖßTE FLEXIBILITÄT IN DER MODULUNG. (BILDER 1–4). DIE LAMELLEN FÖHREN ORTLICH IN DEN TIEFEREN RAUMTEIL, SCHÜTZEN VOR EINSICHT UND VERHINDERN BE GERECHTIGTE FORMTAUFLUNG DES LEHRERS. DIE VORHÄLLE MIT STAPELRAUM KANN IN VERSCHIEDENER WEISE IN DEN UNTERRICHT EINBEZOGEN WERDEN.

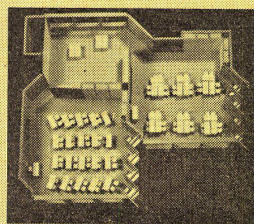
ÜBERGANG

VORBEREIT VERSUCHSWEISE WIRD IN EINZELNEN GRUPPEN EIN TEIL DER TRENNWÄNDE DEMONTIERT UND DURCH FALTTOREN ERSETZT. FREIWEISE LEHRERSTANDS FÖHREN VERGLEICH IM GEMEINSAMEN UNTERRICHT (TEAM-TEACHING) DURCH UND SAHMEN ERFAHRUNGEN MIT NEUEN METHODEN DER TRADITIONELLE UNTERRICHT IST WEITERHIN WEGOCH. DIE FENSTERPLATZ ZWISCHEN DEN LAMELLEN WERDEN DURCH EINGANG AUDIO-VISUELLE LEHRHILFEN ZU LERNHILFEN (CARTELS) (BEISPIEL BILDER 5, 6).

ZUKUNFT

IN FAST ALLEN GRUPPEN SIND DIE ÜBERGANGS- LICHEN TRENNWÄNDE DEMONTIERT, ZUM TEIL IN NEUER ANORDNUNG. WIEDER AUFGESTELLT. VIELE GRUPPEN SIND NUR NOCH DURCH LEICHT VER- SCHIEBBARE STELLWÄNDE, MOBEL, FALTWÄNDE UNTERTEIL, DIE NACH BEDURF VERÄNDERT WERDEN. WIEDER ANDERE WERDEN ZU DURCHGEHENDEN GROSSEHÄLLEN. (BEISPIEL BILD 7)

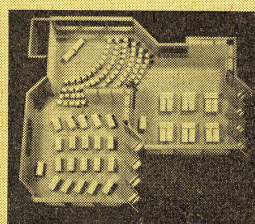
GEGENWART



1

1. FRONTAL-UNTERRICHT MIT EINZELBESCHÄFTIGUNG, IN DEN FENSTER- NISCHEN.
2. GRUPPENARBEIT
SPEZIALPROJEKTE IN DER VORHÄLLE

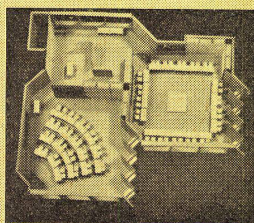
ÜBERGANG



5

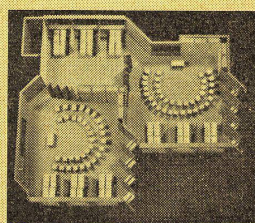
TEAM TEACHING

VERSAMMLUNG BEIDER KLASSEN IM VORRAUM UNTER EINBEZUG DER ZIMMER
TISCHE BLÜHEN



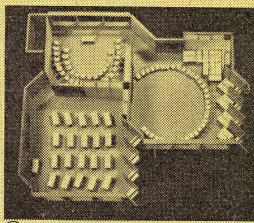
2

4. KONZENTRIERTER SITZORDNUNG
- SCHALLFENESTERN
- LEHRFILM
- PROJEKTIONSGRUND
- DA PROJEKTION
5. EINIGBESTELLUNG
- ZEICHNEN
- DRAMATISIERUNGEN
VORHÄLLE/AUSSTELLUNG



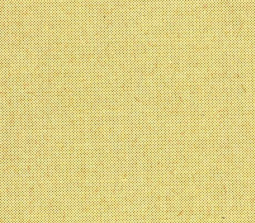
6

LÄNGERE GRUPPEN - PROJEKTE KÖNNEN STARKER BLEIBEN, KLASSENREORGANISATION U. - UNTERRICHT SIND DENNACH MÖGLICH (EV. STUHL MIT ROLLE KLAPPEN)

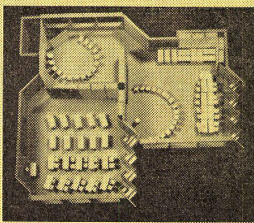


3

UNTERRICHTSGESPRÄCH
A. IN DER VORHÄLLE
KEINE VERSCHIEDENUNG DER TISCHE
B. IM ZIMMER

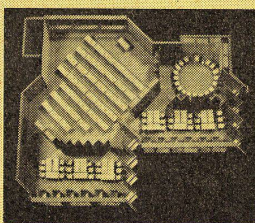


ZUKUNFT



4

HILFESCHULENUNTERRICHT
A. IN DER VORHÄLLE
KEINE VERSCHIEDENUNG DER TISCHE
B. IM ZIMMER



7

EIN BEISPIEL

INFORMATION: KAPAZ. VERSAMMLUNG 72 SCH. MIT TISCHEN, MEHR OHNE TISCHE

VERARBEITUNG: DISKUSSION 18 SCH. GRUPPENARBEIT 6 X 6 SCHÜLER

VERTIEFUNG: EINZELBESCHÜFTIGUNG 18 INDIVIDUELLE LEHR. LEHRHILFEN (CARTELS)

Preisgericht:

Hans Lerch (Präsident), Walter Epple, Roland Gross, Heinz Ronner, Jakob Zweifel, Hans Howald (Ersatzpreisrichter).

Berater:

Erwin Stoss, Hansrudolf Abt, Werner Abegg, Heinrich Altdorfer, Wille Bühler, Balthasar Büsser, Anton Kleiber, Oskar Meier, Otto Meyer, Hans Trösch, Ernst Wiesendanger, Emil Aeppli, Silvia Janett.

18 Entwürfe sind eingegangen.

Dauer der Preisgerichtssitzung: 2 Tage.

Aus dem Raumprogramm

Schule

24 Klassenzimmer à 81 m²; 3 Nähschulzimmer à 81 m²; 3 Bastelräume à 81 m², dazu Materialräume, evtl. kombiniert mit Luftschutzkellern

1 zentrale Raumgruppe mit: Lehrerzimmer mit Lehrerbibliothek; Arbeitsnische für Hausvorstand; Schulsammlung; Schulmaterialraum

Für Schulmaterialraum ist direkter Zugang erwünscht. Er muß nicht unbedingt neben Lehrerzimmer liegen. Größe ca. 50 m²

Sofern zentrale Raumgruppe nicht in direkter Verbindung steht: pro Klassentrakt je 1 Sammlungsfiliale 40 m²; 1 Schülerbibliothek 81 m²; 1 Sprachzimmer (für Fremdsprachige), zugleich für Blockflötenunterricht 66 m², dazu Nebenraum 15 m²; 1 Raum für Sprachheilkurs (zugleich Untersuchungszimmer für Schularzt) 15 m²; Sing-saal 140 m², dazu Bühne 25 m²; Nebenraum für Requisiten 15 m²; 2 Schauspielgarderoben à 18 m²; Stuhl-magazin

Der Singsaal dient auch der Öffentlichkeit

10 bis 15 Musikzellen à 12 m²

2 Turnhallen; Doppelkindergarten; Schulzahnklinik; Wohnungen; Anlagen im Freien

1. Rang:

Lorenz Moser, Zürich

Mitarbeiter: Ernst Schumacher

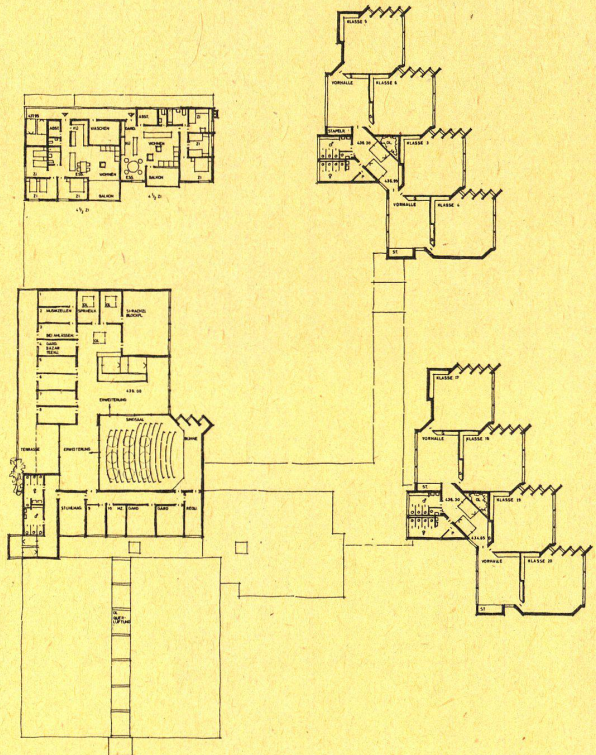
Aus der Beurteilung:

Gute Eingliederung der zwei Klassentrakte mit vorgelagerten Grünräumen in die bestehende Quartierüberbauung.

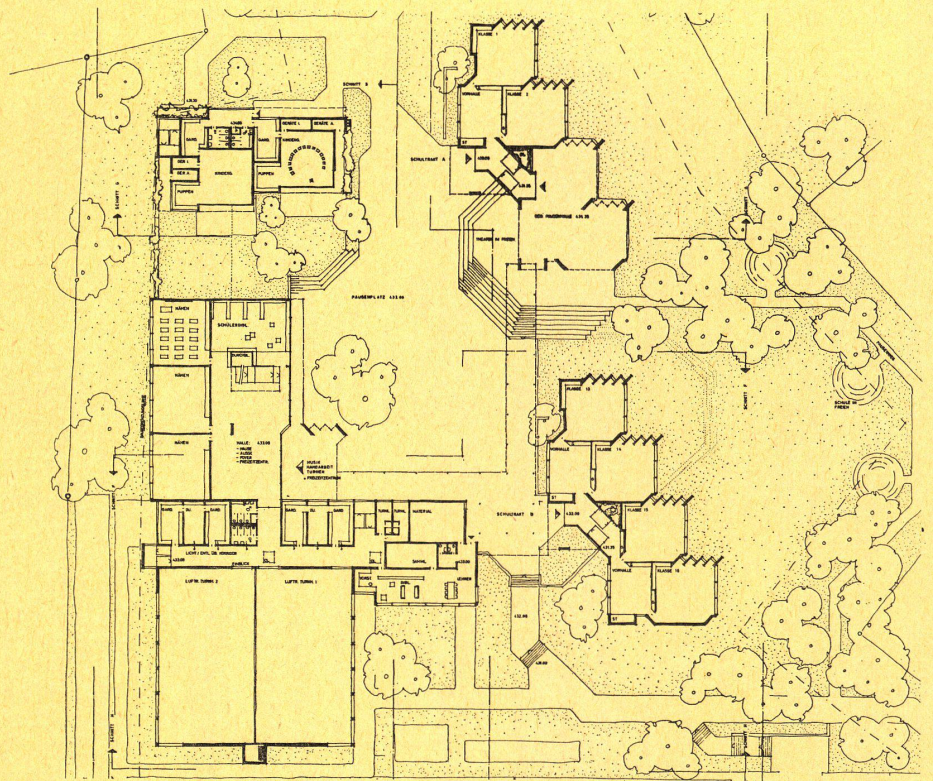
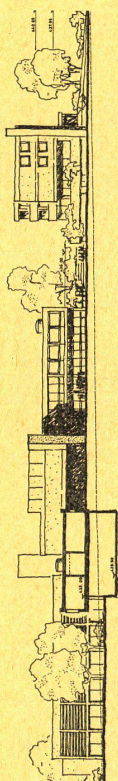
Interessanter Vorschlag zur Zusammenfassung aller Spezialräume und beider Turnhallen samt zugehörigen Nebenräumen zu einem Freizeitzentrum. Dessen separate Stellung am Pausenhof, in den die klar geführten Zugänge münden, wirkt überzeugend. Übersichtliche Lage der Eingänge.

Der Kindergarten und die Wohnungen, die vom Straßenlärm abgewendet beim Hauptzugang liegen, werden durch die nahen Schulbauten und durch den Pausenplatz beeinträchtigt.

Die Gruppierung von je zwei Klassenzimmern an einer gemeinsam verwendbaren, gut dimensionierten und genügend belichteten Vorhalle, die vom Treppenhaus abgeschlossen ist, bietet verschiedene begrüßenswerte Möglichkeiten für den Unterricht. Gut ist die Angliederung eines Stapelraumes. Das schräg zur Hauptrichtung gestellte Treppenhaus ermöglicht einen flüssigen Bewegungsablauf. Kubikinhalt 40 033 m³.



1



2

3

1
1. Obergeschoß 1:1000.

2
Erdgeschoß 1:1000.

3
Schnitt B-B 1:1000.

2. Rang:

Jacques de Stoutz, Willi Adam, Zürich
Mitarbeiter: Fred Baldes

Aus der Beurteilung:

Das Projekt ist gekennzeichnet durch die Konzentration der hohen Baumassen um einen räumlich wertvollen klaren Innenhof und durch die sorgfältige Orientierung der Klassenraumgruppen auf die bestehenden Hofräume Übersichtlichkeit. Die Schulzahnklinik im Untergeschoß eines Klassentraktes ist ohne Störung des Schulbetriebes von außen erreichbar. In den Klassenzimmern ist die Besonnung und Belichtung ausreichend. Die beiden Klassentrakte weisen bei aller Differenziertheit und Großzügigkeit eine bemerkenswerte Kompaktheit der Nutzung auf, indem auch noch weitere mit dem Schulbetrieb in enger Beziehung stehende Räume wie Sammlung, Bibliothek, Sprachzimmer usw., ohne den Klassengruppenbetrieb zu stören, darin untergebracht sind. Allerdings ist deren Freizeitnutzung in Frage gestellt. Im Eingangsgeschoß ergibt sich Anlaß zur Ausbildung einer Eingangshalle, welche ihrerseits für den Unterricht genutzt werden kann. Neuzeitliche Unterrichtsformen im Bereich der Klassengruppen sind möglich, auch ohne daß vom Vorschlag, die Trennwände zwischen Klasse und Vorplatz mobil auszubilden, Gebrauch gemacht wird. Der Lärmeinwirkung von der Thurgauer Straße her auf die Klassen wird genügend Rechnung getragen. Die Lage des Kindergartens ist kritisch, indem er sowohl von der Thurgauer Straße wie von der Spielwiese als auch von der Turnhalle her beeinträchtigt wird.

Kubikinhalt 40933,03 m³.

Möglichkeiten eines variablen Unterrichtssystems

Die Zuordnung einer gegen das Treppenhaus abschließbaren Klassenhalle zu je 2 Stammklassen gibt dem Lehrer die Möglichkeit zu vermehrter Eigeninitiative. Er kann die ihm zuzugewandene Unterrichtsform wählen. Er kann neue Formen des Unterrichts ausprobieren.

A. Stammklasse:

Die Trennwand bleibt geschlossen. Die Raumform der Klasse ermöglicht verschiedene Arten der internen Flexibilität. Die Klassenhalle dient nur als Pausenaufenthalt, Garderobe und Raum für Einzelarbeit.

B. Klassenerweiterung:

Durch Öffnen einer mobilen Trennwand kann die Klassenhalle in den Unterricht einer Klasse einbezogen werden. Das andere Klassenzimmer bleibt während dieser Zeit für den Stammklassenunterricht benutzbar.

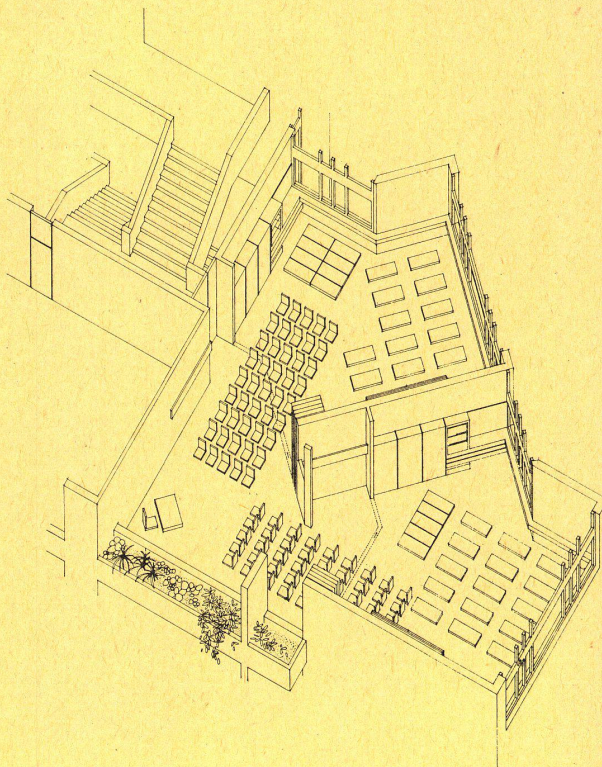
C. Team - Arbeit:

Durch teilweises Öffnen der beiden mobilen Trennwände können je 2 Stammklassen in 3 größere, räumlich getrennte (oder mehrere kleine) Arbeitsgruppen aufgeteilt werden.

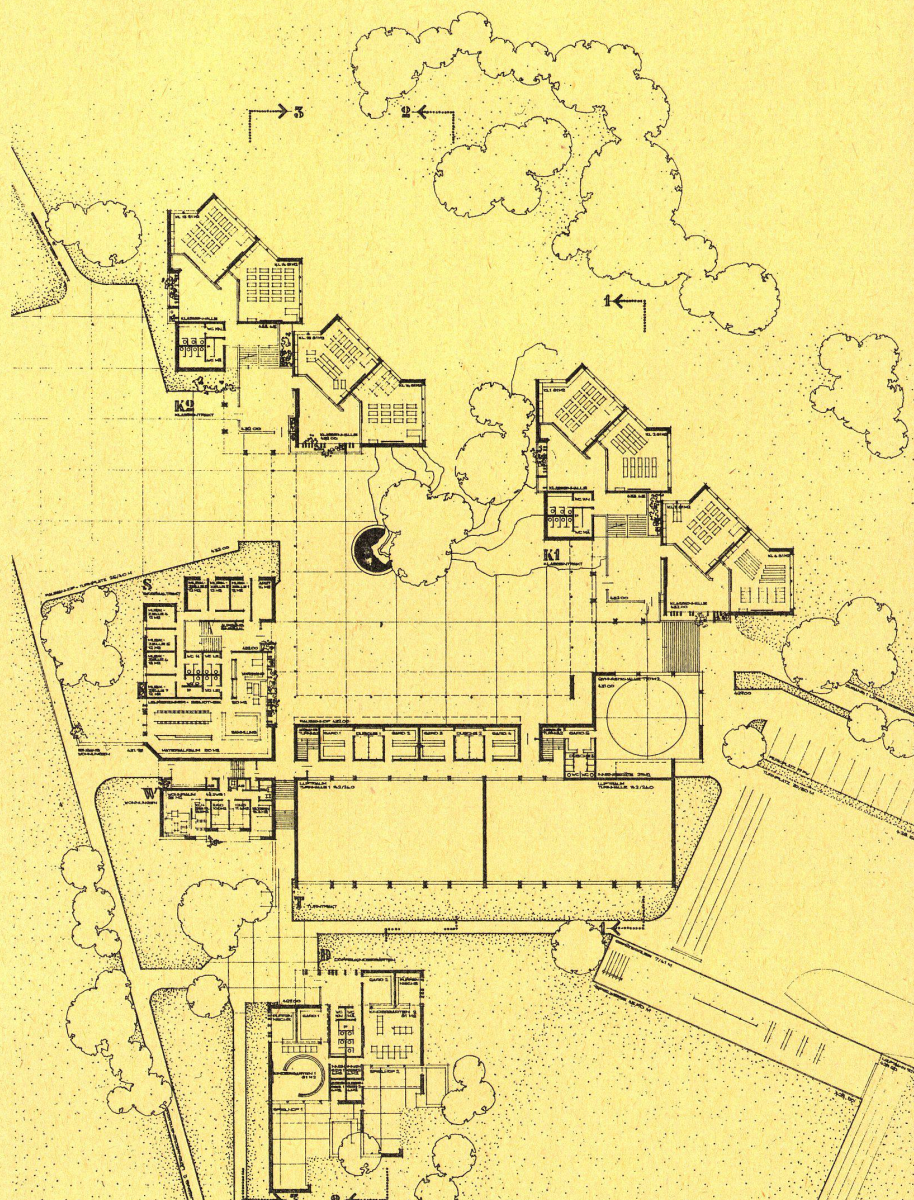
D. Grossklasse:

Durch Öffnen der beiden mobilen Trennwände kann die Klassenhalle in den gemeinsamen Unterricht der beiden (oder mehrerer) Klassen einbezogen werden (Schulfunk, Fernsehen, Tonband, Leherdiskussion).

Diese Raumaufteilung eignet sich darüber hinaus auch für Musik, Theater, Vortrag, Schulausstellungen in grösseren Rahmen.



1



2

1
Erläuterung.

2
Erdgeschoß 1:1000.

3. Rang:

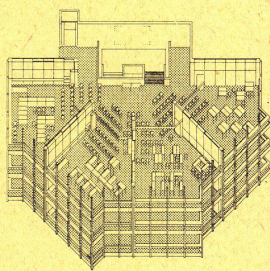
Bruno Gerosa, Zürich

Aus der Beurteilung:

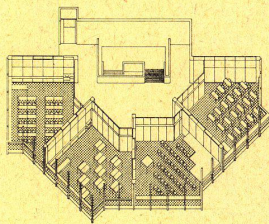
Sämtliche Baukörper sind auf dem oberen, ruhigen Teil des Grundstückes symmetrisch angeordnet. Die Anlage ist von Norden und Osten her über einen großen Pausenplatz gut zugänglich. Der Zugang von Süden und Westen her ist umständlich. Durch den maßstäblich gefaßten Pausenplatz betritt man durch große Eingangshallen die beiden Klassen-trakte. Die seitlichen Abschlüsse des Platzes werden durch die Schulzahnklinik und die günstig gelegene Abwartwohnung gebildet. Die Klassenzimmer sind durch den vorgelagerten Grünhang gegen die Lärmeinwirkungen der Thurgauer Straße gut abgeschirmt. In bezug auf die internen Lärmquellen sind nicht alle Unterrichtsräume günstig angeordnet. Der Projektverfasser zeigt interessante Vorschläge in der Gruppierung und Zusammenfassung der einzelnen Klassenzimmer unter Einbeziehung der Treppenhalle. Der Turnhallentrakt ist als Schutzwall gegen Lärm ausgebildet und den übrigen Gebäulichkeiten vorgelagert. Er wird durch einen unterirdischen Gang erreicht. Die Benützung des in diesem Trakt eingegliederten Sing-saales ist durch die relativ große Entfernung von den Klassenzimmern etwas umständlich. Hingegen ist er an dieser Lage für den Abendbetrieb von den Parkplätzen her sehr gut zu erreichen. Dasselbe gilt für die Turnhallen. Ein Teil der seitlich angereihten Wohnungen und der Singsaal erfahren durch Spielwiese und Parkplatz eine Lärmbeeinträchtigung.

Der Kindergarten bildet den nordöstlichen Abschluß des Pausenhofes. Er ist von beiden Zugängen gut erreichbar und so konzipiert, daß er den übrigen Schulbetrieb nicht tangiert.

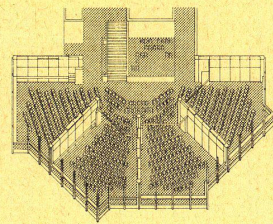
Die Gesamtanordnung der Anlage besticht durch die konsequent durchgeführte Bauidee und die sorgfältige Bearbeitung der Aufgabe. Trotz dem symmetrischen Aufbau und der eigenständigen Gestaltung gliedert sich die Anlage durch ihre maßvolle Höhenwirkung gut in die Umgebung ein. Die Anlage beeinträchtigt die Nachbarschaft in keiner Weise. Kubikinhalt 44 484,70 m³.



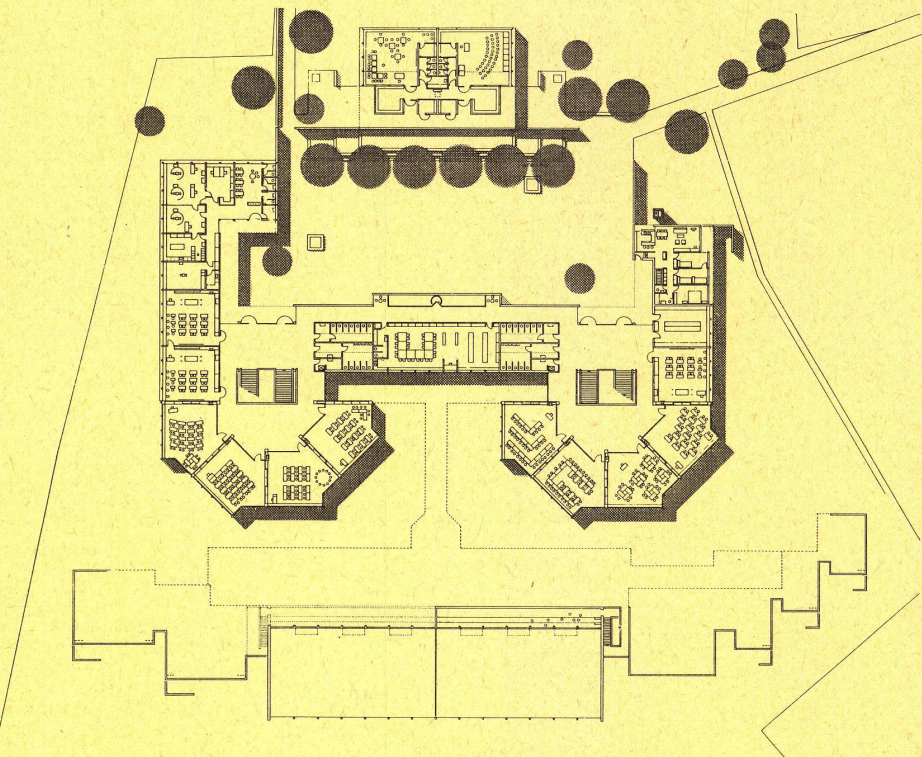
1



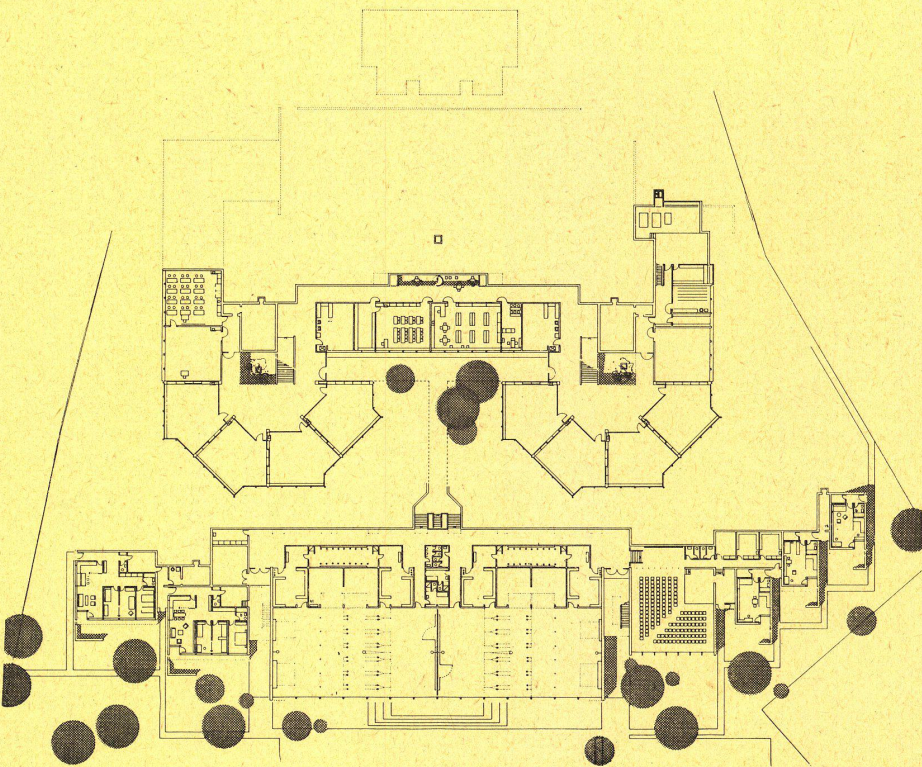
2



3



4



1-3
Verschiedene Nutzungen.

4
1. Obergeschoß 1:1000.

5
Erdgeschoß 1:1000.

5